



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zur Vigil von Allerheiligen.

Zur Vigil von Allerheiligen

„Frohlocken dürfen die Heiligen in ihrer Glorie, sie freuen sich an dem Orte ihrer Ruhe, Lobpreis Gottes klingt aus ihren Liedern.“ Ps.149 (Offertorium der Vigilmesse).

Im Tagesevangelium (Luk. 6, 17—23) wird erzählt, wie der Heiland von Volkscharen umdrängt und gesucht war. Von Süd und Nord, ja von der Meeresküste und dem Heidenland kamen sie. Sie verlangten nach seiner Nähe, „denn von ihm ging eine Kraft aus.“ Die machte Seele und Leib gesund.

Damit sie aber in alle Zukunft von der tiefsten Gesinnung und Heilskraft des Herrn die rechte Vorstellung haben könnten, gab er seinen Jüngern und Sendlingen jene Grundsätze der verborgensten und dauerndsten Seligkeit des Menschenherzens mit, die der Evangelist Lukas in folgende kurze und merkwürdige Sätze kleidet: „Selig ihr Armen — Bedürfnislosen und Genügsamen — denn euer ist Gottes Reich! Selig, die ihr hungert — denen die Welt wenig Befriedigung bietet, die aber umsomehr nach dem Ewigen verlangen — denn ihr werdet gesättigt werden! Selig, die ihr nun weint — denen zur seelischen Erziehung das Leid nicht erspart bleibt — denn ihr werdet noch lachen! Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und euch ausschließen, wenn sie euch schmähen und euren Namen als böse tilgen . . . des Menschensohnes wegen. Freuet euch dann und frohlocket, denn euer Lohn im Himmel ist groß!“

Diese geheimnisvollen Worte Christi, die so ganz der Anschauungsweise der meisten Menschen entgegen sind, die Heiligen haben auf sie gehört, sie überdacht, betrachtet und endlich verstanden. Sie haben sich an diese Worte gehalten und manchmal mit ihren letzten Kräften daran geklammert. Deshalb „frohlocken sie nun in der Glorie und freuen sich an dem Orte ihrer Ruhe.“

Es war ihre Mühe und ihr Kampf um Christi Grundsätze nicht gering und leicht. Aber nachdem die Klippen nun gründlich durchfahren sind, singen sie am Hafen ihrer seligen Hoffnung Lieder, die aus Leid und Überwindung geboren sind. Uns möchten die Heiligen ermutigen, ihren Weg nicht ganz zu scheuen, zumal wenn uns Gott durch Ereignisse und Schickungen auf diesen Weg drängen will.

„Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und es berührt sie nicht die Qual der Bosheit. Schienen sie auch vor den Augen der Toren zu sterben, sie sind doch im Frieden.“ Weisheit 3. (Kommuniongebet der Vigilmesse).

In Gottes Hand geborgen sind die Heiligen jetzt vor jeder Bosheit und Qual geschützt. Schienen sie auch in den Augen der Gottlosen zu sterben und ruhmloser Vernichtung anheimzufallen . . . sie sind im Frieden. Und mit ihrem Frieden, der alle irdischen Begriffe übersteigt, preisen sie den Herrn, der sie durch Tod und Untergehen zum Heil geführt hat. Das Gotteslamm, selbst getötet, um sie zu erlösen, erhält von ihnen auch dadurch ewige Anbetung, Ehre und Verherrlichung.

Nach der heiligen Kommunion sind wir alle in besonderer Weise „in Gottes Hand.“ Unsere Seelen sollen Gottes Hand zu mutigem Fortschritt ergreifen und sich ruhig Gottes allmächtiger und doch so zarter Hand anvertrauen.



S. Röcher

Allerseelen!

Die Erinnerung an das Leben der Heiligen, das sich ganz an Gottes Hand abwickelte und auch bei allem Weh noch glücklich war, muß uns heute bei der Bosheit, die sich vielleicht an uns herandrängen wird, stärken und aufrichten.

— d —

